

FachDialog 3: STÄRKUNG DER ABFALLHIERARCHIE

# Der Umgang mit nicht regulierten, gefährlichen Stoffen in Hinblick auf den Schutz von Umwelt und Gesundheit

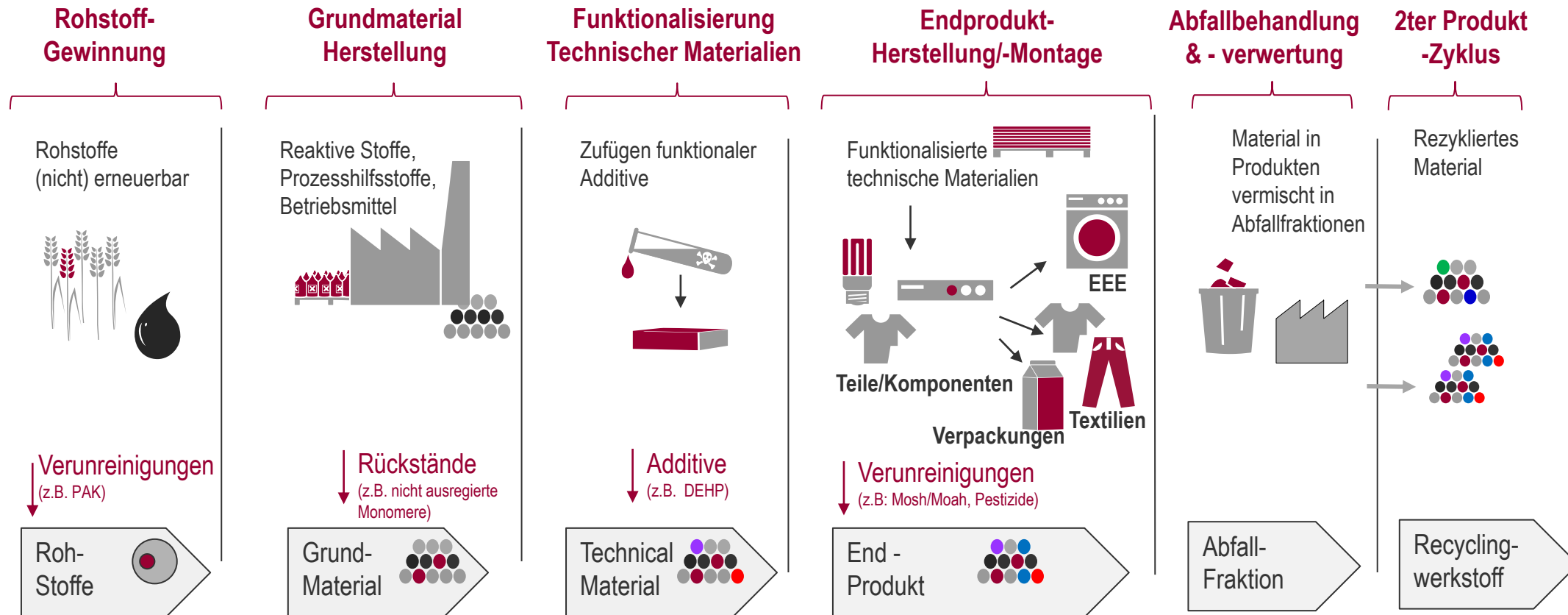
Olaf Wirth, Ökopol GmbH  
Dienstag 28. September 2021, Onlineveranstaltung

# Agenda

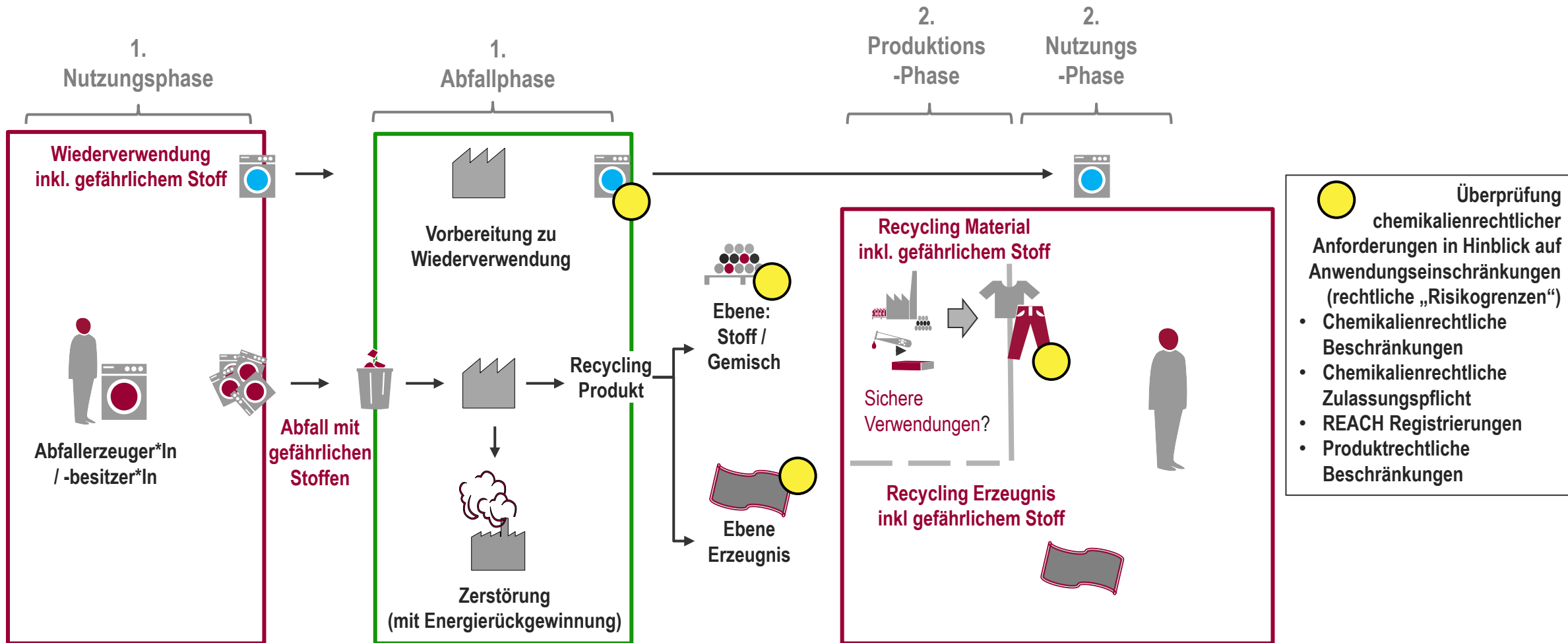
- ▶ Nicht regulierte, gefährliche Stoffe
- ▶ Herkunft gefährlicher Stoffe in Materialien und Produkten
- ▶ Optionen für die Umsetzung der Abfallhierarchie
- ▶ Erwägungen zur Anwendung der Hierarchiestufen
- ▶ Fazit

- ▶ Stoffe mit einer Einstufung gem. CLP
  
- ▶ Nicht erfasst durch konkrete Anwendungsbegrenzungen z.B. (nicht abschließend)
  - ▶ Anhang XVII oder XIV REACH (Beschränkungen, Zulassungspflicht)
  - ▶ POP Verordnung
  - ▶ Produktspezifische Regelungen (Spielzeug, WEEE etc.)
  
- ▶ Grundsätzliche Anforderungen aus Vorgaben allgemeiner Risikobewertung
  - ▶ Einstufung Kennzeichnung
  - ▶ Risikobewertung gem. REACH (z.B. als Registrant, Nachgeschalteter Anwender)

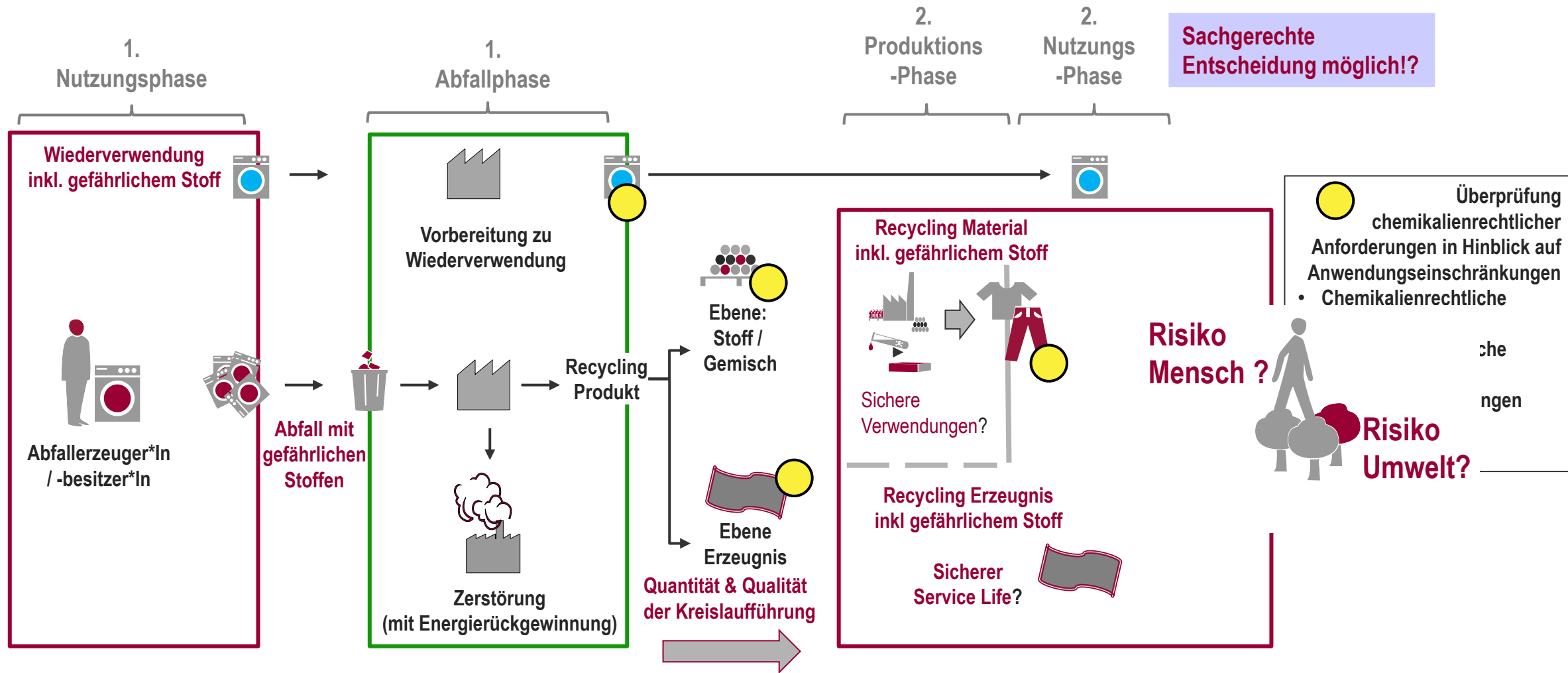
# Herkunft gefährlicher Stoffe in Produkten



# Optionen für die Umsetzung der Abfallhierarchie



# Optionen für die Umsetzung der Abfallhierarchie



# Hierarchieebene – Wiederverwendung

- ▶ Verlängerung der Lebensdauer durch 2. Nutzungsphase
  - ▶ Verringert die Verwendung von Primärmaterialien
  - ▶ Risiken für Mensch und Umwelt i.d.r. unverändert
  - ▶ Keine (neuen) rechtlichen Regelungen stehen einer weiteren Nutzung entgegen
- ⇒ Allgemein sinnvolles vorgehen in Hinblick auf Ressourcenschutz und Beherrschung chemikalienrechtlicher Risiken (vergleichbar 1. Lebenszyklus)
- ⇒ Kenntnis zu gefährlichen Stoffen operationalisiert im 2. Lebenszyklus?

# Hierarchieebene Recycling

- ▶ 2. Nutzung der Stoffe
  - ▶ Szenario 1: Stoffe werden in die gleichen Produkte eingebracht in denen sie zuvor verwendet wurden (Closed Loop)
    - ⇒ Stoffe können ggf. Neustoffe funktional ersetzen
    - ⇒ Risiko vergleichbar, solange Technologie unverändert (anderenfalls ggf. Kontamination)
  - ▶ Szenario 2: Stoffe werden in anderen Produkten verwendet
    - ⇒ Stoffe können ggf. Neustoffe funktional ersetzen
    - ⇒ aber neue Risikobewertung notwendig
      - ⇒ durch Recycler (nicht rechtlich verpflichtend), nachgeschaltete Anwender der Stoffe → nicht vorgesehen: durch Behörden
      - ⇒ bereits erfolgt z.B. im Rahmen von REACH Registrierungen
- ▶ Im Falle eines Risikos: Recyclingtechnologien vorhanden, die zu einer Abreicherung von Schadstoffen führen können (z.B. chemisches Recycling von Kunststoffen)
  - ▶ Im Hinblick auf andere Umwelteffekte sinnvoll? (z.B. Einsatz von Primärenergie, potenzielle Emissionen etc.)
- ▶ Option abhängig von positiver Kenntnis der enthaltenen gefährlichen Stoffe (Art, Gehalt)
- ▶ Grundsatzfrage: 2. Stoffnutzung sinnvoll im Hinblick auf möglichst schadstofffreie Kreisläufe?
- ▶ Alternativ: Zerstörung der gefährlichen Stoffe mit Energierückgewinnung (vielfach i.d. Praxis auch durch die Ökonomie bestimmt)



## Fazit

- ▶ nicht regulierte gefährlicher Stoffe sind nicht durch regulatorische Barrieren in ihrem erneuten Nutzung begrenzt, außer allgemeine chemikalienrechtliche Risikobewertung
- ▶ Wiederverwendung führt i.d.R nicht zu einem erhöhten Risikopotenzial
  - ⇒ These: ökologischer Nutzen überwiegt
- ▶ Recycling kann zu Risikopotenzial verändern:
  - ⇒ Etablierung von Rahmenbedingungen zur Begrenzung des Risikos (z.B. Recycling nur in engen Materialflüssen, closed loop)
  - ⇒ Erneute Risikobewertung
- ▶ Rahmenbedingungen der Kreislaufführung sollten ökologisch tragfähig sein – andere Umwelteffekte der Kreislaufführung

# Diskussion

**Olaf Wirth**

**Ökopol GmbH**

Institut für Ökologie und Politik

Nernstweg 32-34

D-22765 Hamburg

Tel: +49(0)40-39 10 02-0

Fax: +49(0)40-39 10 02-33

E-Mail: [wirth@oekopol.de](mailto:wirth@oekopol.de)

<https://oekopol.de/>